

Quartier kämpft um Turnhalle

Mit der Eröffnung der Dreifachturnhalle im Riethüsli soll die alte Halle abgerissen werden. Nun fürchten Vereine um ihren Trainingsplatz.

Lukas Tanno

Ab dem kommenden Schuljahr füllt Kinderlachen die Gänge des neuen Schulhauses im Riethüsli. Mit der Eröffnung wird auch die neue Turnhalle Riethüsli, die in zwei oder drei Einheiten unterteilbar ist, ihre Türen öffnen. St.Galler Vereine können aufatmen. Sportlerinnen und Sportlern stehen nun drei weitere Halleneinheiten zur Verfügung. Und trotzdem sind nicht alle im Riethüsli-Quartier glücklich.

Denn die fast 50-jährige Einfachturnhalle im Riethüsli soll nach der Eröffnung der neuen Turnhalle abgerissen und durch einen Aussenraum mit Hartplatz, zwei Spielplätzen, Sitzgelegenheiten und Grünflächen ersetzt werden. Die Stadt argumentiert, dass eine Sanierung mehrere Millionen Franken kosten würde und sie die Turnhalle deshalb lieber abrisst. Für SVP-Stadtparlamentarier Donat Kuratli ist das unverständlich.

Abriß trifft auf Unverständnis

Er versteht nicht, weshalb die Turnhalle sofort abgerissen werden soll. Er sagt: «Die Turnhalle ist sicher nicht mehr die modernste. Grosse Investitionen lohnen sich nicht mehr. Aber bei der aktuellen Turnhallenknappheit einfach eine Halle abzureissen, erschliesst sich mir nicht ganz.»

Laut der Stadt wird die Turnhalle Riethüsli durch die neue Dreifachturnhalle ersetzt. Kuratli widerspricht: «Die Halle wird nicht eins zu eins ersetzt, denn aktuell ist es eine Einfachturnhalle. Diese kann anders genutzt werden als eine Halle mit drei Einheiten.»

Zum Beispiel gebe es viele Firmen, die über den Mittag oder nach dem Feierabend in der Halle Sport treiben. Kuratli befürchtet, dass diese Gruppen und auch gewisse Vereine nun keinen Platz mehr haben werden.



Die Einfachturnhalle Riethüsli wurde 1981 gebaut. Mittlerweile ist sie sanierungsbedürftig.

Bild: Lukas Tanno

«Mir hat bereits jemand geschrieben, dass seine Trainingsgruppen aus der Halle geworfen werden», sagt Kuratli.

Die angesprochenen Gruppen sind die Riegen 40+ und 65+ der Abteilung Gymnastik und Spiel des TSV St.Otmar. Seit 1966 trainieren diese Gruppen bereits im Riethüsli, sagt Hans Müller vom TSV St.Otmar. Sie hätten am Mittwoch zwei Trainingszeiten. Nun wurden die Verträge auf den Sommer gekündigt. «Die Stadt hat uns geschrieben, dass kaum Chancen bestehen, dass

wir in der neuen Turnhalle Platz bekämen.» Diese Einheiten seien für Vereine reserviert, die Sportarten ausüben, die eine Dreifachhalle benötigen.

«Unsere Zukunft hängt in der Schwebe»

«Für uns ist es wichtig, eine Zusage zu bekommen, dass wir nicht bald auf der Strasse stehen», sagt Müller. Auch die Gruppe vor ihnen hätte noch keine Gewissheit. Deshalb hat Müller kürzlich einen Bevölkerungsvorstoß eingereicht. «Grundsätzlich muss für uns die



Donat Kuratli, SVP-Stadtparlamentarier. Bild: Niklas Thalman

Halle nicht unbedingt erhalten werden. Bei der Volksabstimmung 2020 hat sich die Bevölkerung klar entschieden, die Halle abzureissen. Aber wenn wir kei-

nen Platz in der neuen Halle zugesichert bekommen, kämpfen wir gegen den Abriss der alten Halle.» Zwar wären sie vermutlich auch bereit, in eine andere Halle in St.Gallen zu wechseln, aber es seien ja keine Einheiten mehr frei. «Wir sind mehrheitlich Riethüsler und trainieren seit 1966 im Quartier. Nun hängt unsere Zukunft in der Schwebe», so Müller.

Stadtparlamentarier kritisiert Sportstadt

Dass die Turnhalle abgerissen wird, ist schon länger bekannt.

Kuratli hätte den Vorstoss schon viel früher einreichen können. Er habe das nicht getan, weil zuerst Vereine und Personen aus dem Riethüsli-Quartier Druck auf den Stadtrat ausgeübt haben. Als er gemerkt hatte, dass das nichts nützt, wollte er selbst nachhaken. «Mir liegt der Sport sehr am Herzen – vor allem der Breitensport. Und die Sportstadt St.Gallen macht aktuell viel, um nicht als Sportstadt dazustehen.» Kuratli spricht unter anderem die Posse um die Eismiete des HC Eisbären St.Gallen oder das abgebrochene Projekt Sportfeld Gründemoos an.

Es mache ihn wütend, zu sehen, dass der Stadtrat nicht lösungsorientiert handle: «Zwei Drittel aller Sportvereine würden mehr Halleneinheiten benötigen und die Stadt will einfach die alte Riethüsli-Turnhalle abreißen. Ich verstehe das nicht.»

Stadtrat soll alternative Möglichkeiten aufzeigen

Die Stadt spricht von fünf Millionen Franken, die eine Sanierung kosten würde. «Dieser Betrag ist Mumpitz», sagt der Stadtparlamentarier. Man müsse die Halle nicht von Grund auf sanieren, sondern einfach so instand setzen, dass sie ein paar Jahre länger genutzt werden kann.

«Ich bestreite nicht, dass die Halle irgendwann abgerissen werden muss, aber ich würde gerne vom Stadtrat wissen, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, die Turnhalle aktuell irgendwie zu erhalten», sagt Kuratli.

Kuratli befürchtet, dass der Stadtrat andere Optionen als einen Abriss nicht ernsthaft in Betracht zieht und auf dem Sanierungskredit von fünf Millionen hängen bleibt. Dann müssten Müller und seine Trainingsgruppe darauf hoffen, doch noch einen Platz in der neuen Dreifachturnhalle zu ergattern.

Nachgefragt

«Auch Neue sollen am Jahrmarkt eine Chance haben»

Interview: Diana Hagmann-Bula

Vergangen Herbst haben Schaustellende ihren Unmut geäußert, weil sie keinen Platz am Herbstjahrmarkt erhalten haben. Sie kritisieren den neuen Leitfaden, an dem die Stadtpolizei bei der Vergabe hält. Wie sieht es eine Woche vor dem Frühjahrsjahrmarkt aus?

Dionys Widmer: Der Leitfaden ist immer noch ein Thema. Die Marktpolizei spricht mit den unzufriedenen Schaustellenden, holt sie ab und begründet die Absagen anhand der Punkte auf der Rangliste. Es ist Erklärungsbedarf da.

Weshalb?

Die neue Matrix hat ihren Ursprung in einem Gerichts-urteil. Eine nicht berücksichtigte Schaustellerin hatte unseren Entscheid beanstandet. Das St.Galler Verwaltungsgericht verlangte in seinem Urteil Ende 2024, dass wir den Auswahlprozess in Zukunft dokumentieren und an objektiven und messbaren Punkten festmachen. Das tun wir seither. Wir erstellen aufgrund verschiedener Kriterien eine Rangliste. Die Anzahl der Bewerbenden ist grösser als die Anzahl Plätze. Um die 40 Stände am Frühjahrsjahrmarkt buhlen 70 Interessenten. Die Schaustellenden werden gemäss der Rangliste berücksichtigt. Diese Matrix erfreut nicht alle.

Ein Jahrmarkt braucht eine Autoscooter-Bahn und nicht vier. Das leuchtet ein.

Wir legen ein Basisangebot fest, dazu gehört etwa eine Autoscooter-Bahn, ein Riesenrad und so weiter. Die neue Matrix stellt sicher, dass nicht immer die gleichen Anbieterinnen und Anbieter zum Zug kommen. Sie bewertet auch neue Bewerbenden.



Dionys Widmer, Mediensprecher Stadtpolizei St.Gallen. Bild: zvg

de nach den gleichen Kriterien. Es steht niemandem ein Platz zu, nur weil man schon lange dabei ist.

Das war bis zum Gerichts-urteil so?

Es gab vorher schon auch Wechsel. Das neue System motiviert aber vielleicht mehr Auswärtige, sich um einen Platz zu bewerben. Neue sollen auch eine Chance haben.

Sie bewerten bisherige und neue Schausteller in einigen Punkten total unterschiedlich. Weshalb?

Wer letztes Jahr einen Stand hatte, scheidet bei diesem Kriterium schlechter ab, als ein Schausteller, der nicht dabei

sein durfte. Zudem spielt etwa der Standort eine Rolle. Wer einen weniger attraktiven Standort hatte, bekommt mehr Punkte. Wer viel Platz benötigt und deshalb nicht so flexibel ist, erhält weniger Punkte. Wie neu ist die Bahn? Wann wurde sie zuletzt revidiert? Das und mehr fließt in die Rangliste ein. Wir wollen einen attraktiven Jahrmarkt. Dazu gehören neben dem Grundangebot Neuheiten.

Andererseits sucht man einen Schausteller oft dort, wo er letztes Mal gestanden hat. Wird der St.Galler Jahrmarkt nicht unübersichtlich?

Das Basisangebot bleibt bestehen, der Anbieter wechselt

gelegentlich. Es stimmt aber, dass nicht alle Bahnen wieder am gleichen Ort stehen. Wir müssen die Platzverhältnisse berücksichtigen, die sich je nach Bahnmix verändern. Und ein Jahrmarkt soll ja auch zum Entdecken einladen ...

Trüben die unzufriedenen Schaustellenden die Stimmung am Jahrmarkt?

Aus unserer Sicht nicht. Die neue Matrix ist vor allem vor dem Jahrmarkt ein Thema. Wenn der Anlass begonnen hat, konzentrieren sich die Schaustellenden auf das Geschäft. Und das Publikum ist zufrieden, wenn es die Autoscooter-Bahn findet und einsteigen kann.